

Georg Oswald

**Das freie Sich-Entlassen der  
logischen Idee in die Natur in  
Hegels *Wissenschaft der Logik***

In Verbindung mit

Walter Jaeschke und Ludwig Siep herausgegeben von  
Michael Quante und Birgit Sandkaulen

FELIX MEINER VERLAG  
HAMBURG

Georg Oswald

---

Das freie Sich-Entlassen  
der logischen Idee in die Natur in  
*Hegels Wissenschaft der Logik*

FELIX MEINER VERLAG  
HAMBURG

## Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7873-3901-3

ISBN eBook 978-3-7873-3902-0

Umschlagabbildung: © Ruth Tesmar / VG Bild-Kunst 2020

© Felix Meiner Verlag Hamburg 2020. Alle Rechte vorbehalten. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, soweit es nicht §§ 53, 54 UrhG ausdrücklich gestatten. Satz: Jens-Sören Mann. Druck: Beltz, Bad Langensalza. Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

# Inhalt

Zur Zitierweise .....	7
Einleitung .....	9
1. Von der Entwicklung der endlichen Idee zur absoluten Idee .....	25
1.1 Das Leben in der endlichen Idee .....	28
1.2 Das endliche Erkennen als der inadäquate Begriff .....	35
1.2.1 Das theoretische Erkennen .....	36
1.2.2 Das praktische Erkennen .....	47
2. Der Inhalt der absoluten Idee vor dem Hintergrund der Entwicklung der praktischen Idee zur absoluten .....	57
3. Die spekulative Methode im argumentativen und systematischen Kontext der Logik und der philosophischen Wissenschaften .....	67
3.1 Die Entsprechung von Begriff und Methode am Ende der Logik ...	71
3.2 Die Prinzipien des spekulativen Begreifens .....	83
3.3 Drei Lesarten des logischen Systems .....	104
4. Vorbereitung auf den Übergang: Geschlossenheit und Offenheit des logischen Systems .....	111
4.1 Die Geschlossenheit des logischen Systems: Begriff und Subjektivität .....	115
4.2 Die Offenheit des logischen Systems: Subjektivität und Objektivität .....	123
5. Das freie Sich-Entlassen der logischen Idee in die Natur .....	133
5.1 Probleme der inner- und außerlogischen Interpretation des Übergangs der logischen Idee in die Natur .....	138
5.2 Der innerlogische Übergang der logischen Idee in die Natur .....	145

5.2.1 Die logische Idee im Spannungsfeld von subjektiver und objektiver Idee .....	148
5.2.2 Hegels Kritik an alternativen Deutungen des innerlogischen Übergangs der logischen Idee in die Natur .....	165
5.2.3 Das freie Sich-Entlassen der logischen Idee in die Natur ....	174
6. Die zweite Bekanntschaft mit der logischen Idee in der Realisierung der absoluten Idee in der Natur und im Geist .....	183
Danksagung .....	198
Literaturverzeichnis .....	199
Personenregister .....	205

# Zur Zitierweise

Hegels Werke werden, soweit möglich, nach der Ausgabe der Gesammelten Werke der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften mit

GW | Leerzeichen | Band | Doppelpunkt | Leerzeichen | Seite(n)

zitiert. Nach diesem Schema steht »GW 12: 399« für: »Hegel, G. W. F.: *Wissenschaft der Logik. Bd. 2: Die subjektive Logik*, in: Gesammelte Werke, Bd. 12, hrsg. v. Friedrich Hogemann und Walter Jaeschke, Hamburg 1981, S. 399«.

Parallelstellen aus der Theorie-Werkausgabe folgen dem Zitationsschema

TW | Leerzeichen | Band | Doppelpunkt | Leerzeichen | Seite(n).

Nach diesem Schema steht »TW 6: 572« für »Hegel, G. W. F.: *Wissenschaft der Logik II. Erster Teil. Die objektive Logik. Zweites Buch. Zweiter Teil. Die subjektive Logik*, in: Werke in 20 Bänden mit Registerband, Bd. 6, hrsg. v. Eva Moldenhauer und Karl Markus Michel, Frankfurt a. M. 1986, S. 572« und ist die Parallelstelle zu »GW 12: 399«. Ausführlichere Hinweise zu Siglen und Zitierweise finden sich im Literaturverzeichnis.

# Einleitung

Die vorliegende Untersuchung verweist bereits mit ihrem Titel *Das freie Sich-Entlassen der logischen Idee in die Natur in Hegels »Wissenschaft der Logik«* auf das zentrale Problem und den Diskussionsrahmen der Untersuchung. Dieses Problem ist kein geringeres als die Frage nach dem spekulativen Übergang<sup>1</sup> der (spekulativ gedachten) Logik<sup>2</sup> in die Natur, wie sie von Hegel in den letzten beiden Absätzen seiner *Wissenschaft der Logik* (*WdL*; *Große Logik*) bekanntermaßen aufgeworfen wird.<sup>3</sup> Die Tatsache, dass Hegel diesen Übergang dabei nur andeutet, wirft interpretatorische Fragen auf, die auf ein generelles Interpretationsproblem der hegelischen Philosophie hinweisen und denen im Verlauf der Untersuchung sukzessive nachgegangen werden soll. Dazu gehören beispielsweise die Frage nach der inner- oder außerlogischen Beschaffenheit des Übergangs und die Frage, warum Hegel zunächst explizit von »Übergang« spricht, diesen Ausdruck aber kurz darauf wegen seiner seinslogischen Bedeutung wieder relativiert und umdeutet. Auf entsprechende Fragen den Fokus zu richten und ein Problembewusstsein für das ihnen zugrundeliegende Sachproblem zu entwickeln, ist nicht nur für die Beantwortung der Frage nach dem Übergang von zentraler Bedeutung. Vielmehr kann der Übergang selbst als Begründung für die Programmatik der Realphilosophie gelesen werden, da die Entwicklung der Logik in die Natur im Rahmen der *WdL* zugleich Auskunft darüber gibt, wie eine Natur- und Geistphilosophie hegelischer Provenienz zu denken ist.

<sup>1</sup> Wenn in dieser Untersuchung von »Übergang« gesprochen wird, ist damit immer der spekulative Übergang gemeint, wie er am Ende der *Wissenschaft der Logik* vollzogen wird. Um ihn vom Übergang in der strengen, nämlich seinslogischen Bedeutung zu unterscheiden, wird dieser Übergang »seinslogischer Übergang«, jener einfach nur »Übergang«, gelegentlich auch »spekulativer Übergang« oder »spekulativ-logischer Übergang« genannt werden.

<sup>2</sup> Wenn von »Logik« die Rede ist, dann ist immer die speulative Logik gemeint, wie sie von Hegel u. a. in der *Großen Logik – Wissenschaft der Logik* (*WdL*) – und *Kleinen Logik* – im ersten Teil der *Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse* (*Enzyklopädie*) – gedacht und niedergeschrieben wurde, aber auch (z. T. mit größeren Modifikationen) aktualisiert oder neu ausgearbeitet werden kann. Was für diese Logik als Wissenschaft gilt, gilt auch für ihre Sätze. So verstehe ich im Folgenden unter einem »logischen Satz« einen Satz, wie er in einer Logik spekulativer Prägung formuliert werden kann und auch von Hegel in seiner *WdL* formuliert dasteht. Die Frage, wie sich (spekulativ-)logische Sätze von formal-logischen oder gewöhnlichen Sätzen unterscheiden, wird in der vorliegenden Untersuchung zu diskutieren sein. Vgl. hierzu insb. Kapitel 3.1.

<sup>3</sup> Vgl. GW 12: 399 = TWA 6: 572 f.

Dass für die vorliegende Untersuchung der Titel *Das freie Sich-Entlassen der logischen Idee in die Natur in Hegels »Wissenschaft der Logik«* und kein anderer gewählt wurde,<sup>4</sup> lässt vermuten, dass der Titel eine Interpretation und These der allgemeinen Problematik hinsichtlich des Übergangs der logischen ›Sphäre‹<sup>5</sup> in eine nicht-rein-logische transportiert. Der Titel nimmt im Hinblick auf die Übergangsproblematik nämlich mehrere wichtige Einschränkungen vor, die teils inhaltlich, teils pragmatisch begründet sind:

1) Zu behaupten, dass die (spekulative) Logik in die Natur übergeht oder sich frei entlässt, ist zwar nicht ›falsch‹, aber durchaus undifferenziert, weil die Bedeutung des Ausdrucks ›Logik‹ ohne nähere Angaben und vor dem Wortfeld von ›Natur‹ und ›frei‹ zu abstrakt und unspezifisch ist.

2) Zu behaupten, dass die *absolute Idee* in die Natur übergeht oder sich frei entlässt, ist mithin heikel, weil die Extension des Begriffs der absoluten Idee weiter gefasst ist als der Begriff der Logik und der Begriff der logischen bzw. reinen Idee, mit ihnen also *nicht* dieselbe Semantik teilt.

3) Von einem *Übergang* der logischen Idee in die Natur zu sprechen, ist ebenfalls problematisch, weil Hegel zwar im letzten Satz des vorletzten Absatzes der *WdL* von einem ›Übergang‹ spricht, der nur noch angedeutet zu werden braucht, aber im zweiten sich daran anschließenden Satz sogleich bemerkt, dass dieser Übergang nicht seinslogisch zu interpretieren ist und somit keinen Übergang im strengen Sinn darstellt.<sup>6</sup> Der Übergang ist vielmehr ein freier und notwendiger.

4) Von einem (freien) *Entschluss* der logischen Idee zur Natur zu sprechen, ist unproblematisch, setzt aber den Akzent auf den methodischen Fortgang in der Realphilosophie, nicht aber auf ihren in der logischen und reinen Idee grundgelegten Anfang.

5) Um den Notwendigkeitscharakter des Übergangs und sein Vermittlungsproblem mit der Freiheit zu betonen, wurde der Begriff ›Natur‹ im Titel stehen gelassen. Interpretatorisch spezifischer als der Begriff ›Natur‹ sind die Begriffe ›Aeusserlichkeit des Raums und der Zeit‹ und ›äusserliche Idee‹.<sup>7</sup> Aber eine allzu spezifische Eingrenzung der Natur auf ihre ersten beiden Begriffe – ›Raum‹ und ›Zeit‹ – könnte den für die hier zu verteidigenden Thesen nach-

<sup>4</sup> Etwa: *Der Übergang der logischen Idee in die Äußerlichkeit des Raumes und der Zeit in Hegels »Wissenschaft der Logik«; Das freie Sich-Entlassen der logischen Idee in die äußerliche Idee in Hegels »Wissenschaft der Logik«; Der freie Entschluss der Logik zur Natur usw.*

<sup>5</sup> Hier folge ich Hegels Sprachgebrauch in den letzten beiden Absätzen der *WdL* und verstehé unter ›Sphäre‹ einen Teil des (spekulativ-)philosophischen Systems. Zum Begriff der Sphäre bei Hegel vgl. auch Nuzzo, Angelica: »Die Differenz zwischen dialektischer Logik und realphilosophischer Dialektik«. In: *Probleme der Dialektik*, hrsg. v. Dieter Wandschneider. Bonn 1997, 52–77, insb. 62.

<sup>6</sup> Vgl. GW 12: 400 = TWA 6: 573.

<sup>7</sup> GW 12: 400 = TWA 6: 573.

teiligen Anschein erwecken, als ob es in der vorliegenden Untersuchung um eine konzentrierte Interpretation dieser Begriffe mit Rekus auf die logische Idee ginge oder (schlimmer) als ob sich die logische Idee nur auf diese ersten beiden naturphilosophischen Begriffe bezöge. Zwar wird erklärt und vor dem Hintergrund der eigenen Interpretation in Ansätzen begründet, wie Raum und Zeit als *Begriffe* auf Grundlage der logischen Idee gedacht werden müssen und wie sie im Hinblick auf reine und endliche Subjektivität zu deuten sind.<sup>8</sup> Der Fokus der Untersuchung bleibt allerdings beim allgemeinen Verhältnis der logischen Idee und dem, was ihr folgt: die Natur- und Geistphilosophie. Den Begriff »Natur« schlicht durch »äußerliche Idee« zu substituieren, könnte zwar den für die in dieser Untersuchung aufgestellten Thesen vorteilhaften Effekt nach sich ziehen, dass einerseits das absolute Urteil der absoluten Idee auf diese Weise adäquat wiedergegeben worden wäre und dass andererseits die Natur *und* der Geist unter dem Begriff »äußerliche Idee« subsumiert werden könnten. Der Nachteil einer solchen Substitution bestünde aber darin, dass neben der reduzierten Akzentuierung des Notwendigkeitsaspekts zugleich der Eindruck entstehen könnte, als ob alle Äußerlichkeit Idee und alles Begreifen spekulativ wäre und als ob es in der Realphilosophie keinen Platz für endliche Erkenntnis gäbe.<sup>9</sup>

6) Zuletzt ist mit Blick auf die im Titel erwähnte Einschränkung auf Hegels *WdL* zu erwähnen, dass für die Diskussion des Übergangs, wie er von Hegel im ersten Teil der *Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundsrisse* (*Enzyklopädie*) mit ihren drei Auflagen (1817/1827/1830) gedacht wird, kein Platz bleibt. Für diese Einschränkung sprechen mindestens drei Gründe: *Erstens* arbeitet die vorliegende Interpretation des Übergangs äußerst textnah und nimmt an einigen Stellen die Form eines philologisch-philosophischen Kommentars an, der sprachliche Nuancierungen dezidiert in den Blick nimmt, um die subtile und komplexe Argumentationsstruktur, in die die Übergangsproblematik eingebettet ist, freizulegen und differenziert zu erörtern. *Zweitens* verweist der Text der detailliert ausgearbeiteten *Großen Logik* auf eine dem Inhalt und der Form nach in sich geschlossene und eigenständige Schrift hin, der es bei der Interpretation Rechnung zu tragen gilt. *Drittens* läuft eine vorschnelle Gleichsetzung der *Großen Logik* mit der *Kleinen Logik* Gefahr, Entdifferenzierungen vorzunehmen und so den Blick für ihre Unterschiede zu verlieren. Umgekehrt gilt also, dass die Korrelation beider Schriften – sei es zum Zweck der Ergänzung und Bestätigung einer bestehenden Argumentation oder zum Zweck der Schließung von Argumentationslücken – eine eigenständige Interpretation

<sup>8</sup> Diese Frage stellt sich u.a. Anton Friedrich Koch in: Koch, Anton Friedrich: *Die Evolution des logischen Raums. Aufsätze zu Hegels Nichtstandard-Metaphysik*. Tübingen 2014, 187–217.

<sup>9</sup> Für die These, dass aus dem hegelischen System nichts dergleichen folgt, wird am Ende dieser Untersuchung –Kapitel 6. – argumentiert werden.

beider Schriften und Systemteile voraussetzt. Zusammengefasst geht also die vorliegende Untersuchung von der Hypothese aus, dass alles, was Hegel an ›Res-sourcen‹ für ein hinreichendes Verständnis des Übergangs bereitgestellt und für wichtig erachtet hat, sich in der *Großen Logik* finden lässt. In diesem Sinne lässt sich die Konzentration der Untersuchung auf die *Große Logik* durchaus als Stärke ansehen, wenn es ihr zu zeigen gelingt, dass die Übergangsproblematik auf Basis eben dieses Textes zufriedenstellend rekonstruiert und aufgelöst werden kann. In einem solchen Fall können ihre Resultate ferner und zugleich zum Ausgangspunkt für einen interpretatorischen Vergleich des Übergangsproblem in der *Großen Logik* und in der *Kleinen Logik* genommen werden.

Bis hierhin ist festzuhalten, dass der Titel der vorliegenden Untersuchung nicht nur ein generelles Interpretationsproblem der hegelischen Philosophie benennt, sondern zugleich eine Antwort impliziert und es textuell einschränkt. Um die ganze Bedeutung dieses Titels zu ermessen, reicht es jedoch nicht aus, lediglich die darin enthaltenen Begriffe semantisch zu bestimmen. Sie lässt sich auch nicht ausschließlich philosophiehistorisch oder gar durch fachkulturelle ›Trends‹ erschließen, sondern fußt auf einem Sachproblem, das der Interpretation der hegelischen Philosophie fest eingeschrieben ist. Dieses Sachproblem zu begreifen, um die Bedeutung des Übergangs (und mithin des Untersuchungstitels) zu verstehen, ist für die spekulative Philosophie hegelischer Prägung wie auch für die eigene Untersuchung von größter Relevanz. Es lässt sich auf die Frage zuspielen, wie sich genuin reine und logische Begriffe zu solchen verhalten, die es nicht sind, und in welcher Beziehung beide Begriffsklassen zueinander sowie zum weltlichen Sein stehen. Ein solches Problem ist zunächst einmal ein von Hegel *unabhängiges* Problem, zu dem sich Hegel auf seine eigene Art und Weise positioniert.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Ausgehend von diesem Sachproblem können Forschungsrichtungen unterschieden werden. Durch Arbeiten u. a. von Pippin, Brandom, Stekeler-Weithofer, Grau, Berto u. v. m. sind in den letzten Jahrzehnten erkenntnistheoretische und semantische Fragen die Logik betreffend in den Vordergrund gerückt. (Vgl. Pippin, Robert: *Hegel's Idealism. The satisfaction of Self-Consciousness*. Cambridge 1989; Brandom, Robert: »Sketch of a Program for a Critical Reading of Hegel. Comparing Empirical and Logical Concepts«. In: *Internationales Jahrbuch des deutschen Idealismus*, 3 (2005), 131–161; Stekeler-Weithofer, Pirmin: *Hegels Analytische Philosophie. Die Wissenschaft der Logik als kritische Theorie der Bedeutung*. Paderborn 1992; Grau, Alexander: *Ein Kreis von Kreisen. Hegels postanalytische Erkenntnistheorie*. Paderborn 2001; Berto, Francesco: »Hegel's Dialectics as a Semantic Theory: An Analytic Reading«. In: *European Journal of philosophy*, 15 (2007), 19–39.) Prominent vertreten wird auch die ontologische Lesart der Logik, die nicht zuletzt von der These der Theorie der Voraussetzungslosigkeit des Denkens Gebrauch macht. Hierzu zählen Interpretationen von Horstmann, Maker, Hösle, Martin, Winfield, Houlgate u. v. m. (Vgl. Maker, William: *Philosophy without Foundations: Rethinking Hegel*. Albany 1994; Hösle, Vittorio: *Hegels System. Der Idealismus der Subjektivität und das Problem der Intersubjektivität*. Hamburg 1988; Martin, Christian Georg: *Ontologie der Selbstbestimmung: eine*

Anders als z. B. bei der Frage nach dem logischen Anfang hat es sich die Hegel-Forschung in der Vergangenheit schwergetan, Beiträge in Form von Monografien, Kommentaren und Aufsätzen zu liefern, die komplexe und zugleich konsensfähige Interpretationsvorschläge mit Blick auf das Übergangsproblem präsentieren können. Zu heuristischen Zwecken lässt sich die in Monographien, Kommentaren und Aufsätzen ausgearbeitete Forschungsliteratur zum Thema grob in drei Klassen von Interpretationsansätzen einteilen: Der *historisch-rekonstruierende* Interpretationsansatz hat zum Ziel, eine philosophische Theorie oder einzelne ihrer Theoreme ausgehend von Verweisen, die der Text der Leserschaft entweder *expressis verbis* gibt oder ihr zumindest nahelegt, mittels einer *quellen-kritischen* Untersuchung inhaltlich zu rekonstruieren.<sup>11</sup> Der *werk- bzw. system-rekonstruierende* oder auch »immanent-rekonstruierend«<sup>12</sup> zu nennende Interpretationsansatz wiederum formuliert allgemeine Sachprobleme, auf die die Textinterpretation (teils in minutiöser Genauigkeit) hin befragt und geprüft werden kann. Ein solcher Ansatz argumentiert vorrangig auf Grundlage von Prämissen, die der werk- oder systemspezifischen Programmatik entnommen werden können.<sup>13</sup> Der *frei-rekonstruierende* Interpretationsansatz schließlich unterscheidet sich von den vorhergehenden Ansätzen durch seine textuelle Distanz und seine theoretische Flexibilität. Im Vordergrund dieses Ansatzes steht ein philosophisches Sachproblem, das mittels anderer philosophischer oder nicht-philosophischer Theorien erläutert werden kann.<sup>14</sup>

*operationale Rekonstruktion von Hegels »Wissenschaft der Logik«.* Tübingen 2012; Winfield, Richard Dien: »Conceiving Reality Without Foundations: Hegel's Neglected Strategy For Realphilosophie«. In: *The Owl of Minerva*, 15/2 (1984), 183–198; Winfield, Richard Dean: *Overcoming Foundations. Studies in Systematic Philosophy*. New York 1989; Houlgate, Stephen: *The Opening of Hegel's Logic. From Being to Infinity*. West Lafayette 2006.)

<sup>11</sup> Vgl. z. B. Düsing, Klaus: *Das Problem der Subjektivität in Hegels Logik: systematische und entwicklungsgeschichtliche Untersuchungen zum Prinzip des Idealismus und zur Dialektik*. Bonn 1976; Kimmerle, Heinz: *Das Problem der Abgeschlossenheit des Denkens: Hegels »System der Philosophie« in den Jahren 1800–1804*. Bonn 1970.

<sup>12</sup> Vgl. Martin:2012, 19–21.

<sup>13</sup> Vgl. z. B. Wandschneider, Dieter: *Grundzüge einer Theorie der Dialektik. Rekonstruktion und Revision dialektischer Kategorienentwicklung in Hegels »Wissenschaft der Logik«*. Stuttgart 1995; Schick, Friedrike: *Hegels Wissenschaft der Logik – metaphysische Letztbegründung oder Theorie logischer Formen*. Freiburg/München 1994; Horstmann:1990; Pippin:1989; Falkenburg, Brigitte: *Die Form der Materie: zur Metaphysik der Natur bei Kant und Hegel*. Frankfurt a. M. 1987; Reisinger, Peter: »Modelle des Absoluten«. In: *Oikeiosis. Festschrift für Robert Spaemann*, hrsg. v. Reinhard Löw. Weinheim 1987, 225–249; Henrich, Dieter: »Formen der Negation in Hegels Logik«. In: R.-P. Horstmann (Hrsg.): *Seminar: Dialektik in der Philosophie Hegels*. Frankfurt 1978, 213–229; Fulda, Hans-Friedrich: *Das Problem einer Einleitung in Hegels Wissenschaft der Logik*. Frankfurt a. M. 1975.

<sup>14</sup> Vgl. bspw.: Koch:2014; Martin:2012; McDowell, John Henry: *Having the World in View: Essays on Kant, Hegel, and Sellars*. Cambridge (MA) 2009; Brandom:2005; Brandom, Robert: